

# SUV-Fahrer sind weniger vorsichtig

**Risikobereit.** Selten anschnallen, bei Gelb oder Rot über die Kreuzung fahren – Studie zeigt den „SUV-Effekt“

VON LAILA DANESHMANDI

Allein im Vorjahr wurden bundesweit mehr als 2900 Kinder bei Verkehrsunfällen verletzt, acht kamen ums Leben. Und das trotz etlicher Initiativen für mehr Vorsicht und Rücksicht in der Schulmobilität.

Angesichts der steigenden Zahl von SUVs (Sport Utility Vehicles) hat der Verein „ÄrztInnen für eine gesunde Umwelt“ nun das Fahrverhalten der SUV-Fahrer einer Studie unterzogen. Internationale Untersuchungen haben schon früher gezeigt, dass diese durch höhere Risikobereitschaft auffallen. Dieses Ergebnis bestätigte sich nun auch hierzulande.

Für die aktuelle Studie wurden zu Schulbeginn drei Wiener Kreuzungen (an der Ringstraße, am Gürtel und im

Nahbereich von Schulen innerhalb des Gürtels) beobachtet. Studienleiter Prof. Hans-Peter Hutter ist in dem Studienzeitraum davon ausgegangen, dass die Fahrer zu Schulbeginn achtsamer unterwegs sind – das war aber nicht der Fall: „Überrascht haben uns der hohe Prozentsatz an Personen, die nicht angeschnallt waren, und die vielen Delikte im Nahbereich von Schulen. Das trotz der Medienkampagnen in dieser Zeit.“

Er spricht vom „SUV-Effekt“: „Besonders SUV-Fahrer fahren risikobereiter. Aufgrund von unbewussten Vorgängen, wie etwa dem höheren Sitz, werden gewisse Sicherheitsbestimmungen auffällig öfter vernachlässigt.“ So waren mehr als 16 Prozent der SUV-Fahrer nicht angeschnallt. Große Fahrzeuge wie Minivans oder Klein-Lkw oder Transportfahrzeuge wurden hier nicht dazugezählt.

### Frauen ohne Gurt

Besonders erstaunt ist Hutter über die Risikobereitschaft der Frauen. Zwar verletzen Männer generell doppelt so oft die Gurtpflicht, doch wenn Frauen im SUV unterwegs sind, schnallen

sie sich immer öfter nicht an. „Frauen neigen dazu, in SUVs schlechte männliche Eigenschaften zu imitieren.“

### Schlechte Noten

In puncto Handytelefonieren ohne Freisprecheinrichtung gab es ebenfalls nur schlechte Noten. SUV-Fahrer hatten den Hörer im Vergleich zu anderen Autofahrern fast doppelt so oft am Ohr. Ähnliches gilt für die Bereitschaft, an der Ampel bei Gelb/Rot zu fahren. „Wir haben auf Basis der Daten berechnet, dass jeder Zweite durchfahren würde“, sagt Hutter. „Diese SUV-Fahrer sehen das Risiko für andere nicht ein oder nehmen es in Kauf.“ Denn während sich SUV-Fahrer hinter ihrem Lenkrad sicherer fühlen, vergessen sie oft, dass die Gefahr für andere Verkehrsteilnehmer steigt. Gerade Kinder sind durch die hohen Motorhaubenkanten und das höhere Gewicht besonders gefährdet. Geht es nach Hutter, sollten Mobilitäts- und Sicherheitskampagnen speziell in Richtung dieser Zielgruppen forciert werden. Außerdem erwartet er sich mehr Kontrollen und strengere Strafen für Ampel-, Gurt- und Handysünder.



WIE VIELE DER BEOBACHTETEN AUTOFÄHRER VERKEHRSDELIKTE BEGINGEN

VERKEHRSDELIKT	NORMALE PKW	SUV
Nicht angeschnallt	13,5 %	16,2 %
Telefonieren mit Handy ohne Freisprecheinrichtung	2,9 %	5,0 %
Ampeldelikte	2,4 %	3,0 %

48.821 Fahrzeuge wurden beobachtet, davon 43.168 normale Pkw und 5653 SUV  
KURIER: Grafik: Eben; Bild: Jörg Christandl Quelle: Ärztinnen und Ärzte für eine gesunde Umwelt



Hutter: „Vor allem Frauen gehen im SUV mehr Risiken ein“

KURIER ABO

## DURCHBLICK

DAS HAB' ICH VOM KURIER

**KURIER**  
 im attraktiven  
 Kurz-Abo für  
 1, 2 oder 3 Monate  
 ab nur € 8,50

Nationalratswahl am  
**29. September**



Bestellen Sie schon jetzt das KURIER Kurz-Abo zur Nationalratswahl 2013 und lassen Sie sich vom KURIER in einen spannenden Wahl-Herbst begleiten. Der KURIER liefert Ihnen Fakten, Analysen und Antworten für umfassende Information bis zum Wahltermin und darüber hinaus.

Wir freuen uns auf Ihre Bestellung unter:

**kurierabo.at oder 05 9030-600**

Angebot gültig bis 31.10.2013. KURIER-Kurzaboservice.at/abo  
 © Bild: Michael von Hesse/Contour/Photo.com; Grafik: Michael von Hesse/Contour/Photo.com; 2. Bild: Michael von Hesse/Contour/Photo.com

### EINSCHULUNG

## Wenn das Kind mit der Schule überfordert ist

SO GELINGT DER SCHULSTART

KURIER-SERIE

**Zurückstufen.** Die ersten Tage in der Schule sind für die Erstklassler meist ein großer Spaß: Sie malen, singen und spielen mit den neuen Mitschülern. Doch schon nach einigen Tagen fühlen sich manche in der neuen Umgebung nicht mehr wohl. Sie sind überfordert von dem, was Lehrer, Eltern und Mitschüler von ihnen verlangen.

Die klinische Psychologin Sabine Kainz weiß aus ihrer Praxis, wie sich Überforderung auswirken kann: „Die Schüler setzen sich dann zum Beispiel unter den Tisch, wo sie ihre Ruhe haben, wenn ihnen alles zu viel wird.“

Die Gründe für die Überforderung sind vielfältig: Da gibt es die Kinder, die feinmotorische Schwierigkeiten haben und deshalb verkrampft schreiben. Andere haben keine Motivation. Ihnen fehlt der nötige Ernst, um Leistung zu erbringen. Manche können sich maximal zwei Minuten konzentrieren.

Meist fällt den Lehrern zuerst auf, dass ein Schüler weitaus weniger leistungsfähig ist als Klassenkollegen. „Die Pädagogen werden in diesem Fall das Gespräch mit den Eltern suchen. Gemeinsam überlegen sie, ob es reicht, mit dem Kind zusätzli-

che Übungen zu machen, damit es den Anschluss nicht verpasst, oder ob es besser ist, das Kind zurückzustufen.“

Ist die Entscheidung für eine Zurückstufung gefallen, ist das für Eltern nicht leicht zu akzeptieren. „Doch wenn das Kind dauerhaft überfordert ist, nimmt ihm das die Lernfreude und es wird Schule immer mit Angst verbinden. Das sollten sich Eltern bewusst machen“, rät Kainz. „Begleiten Sie Ihr Kind während der Zeit der Umstufung. Strahlen Sie die Sicherheit aus, dass die Entscheidung richtig ist.“ Sätze wie „Du bekommst eine neue Schultüte“ seien für Sechsjährige gute Argumente für einen Schulwechsel. Wechseln Kinder in der zweiten Klasse, fällt ihnen der Umstieg leichter, wenn sie in der neuen Klasse schnuppern dürfen.

### Rückblick

„Oft hatten Mütter bereits vor der Einschulung das Gefühl, dass ihr Kind noch ein Jahr Zeit braucht“, sagt Kainz. Sie rät den Müttern, in so einem Fall auf ihr Bauchgefühl zu hören: „Das ist meist richtig.“ Auch wenn die Direktorin die Schulreife festgestellt habe: „Das sind immer nur Momentaufnahmen. Mütter kennen die Entwicklung ihres Kindes.“

– UTE BRÜHL  
 Ende der Serie

### ÜBERBLICK

#### Kinderschuhe oft zu klein gemacht

**Fußschäden.** Hersteller von Kinderschuhen halten sich oft nicht an die offiziellen Größensysteme. Das ergab eine Studie des österreichischen Forschungsteams „Kinderfüße-Kinderschuhe“, bei der 3116 Paar überprüft wurden. Fast 90 Prozent der Schuhe waren kürzer, als sie in der jeweiligen Größe sein sollten, den kürzesten fehlten sogar drei Zentimeter. Gerade bei Online-Shops werden deshalb viele Modelle zurückgeschickt. Es ist bewiesen, dass zu kleine Kinderschuhe zu Fußschäden führen können. Info: [www.kinderfuesse.com](http://www.kinderfuesse.com)

#### Pille gegen Jetlag einen Schritt näher

**Muntermacher.** Einem Mittel gegen Jetlag sind Forscher der University of Oxford, England, auf der Spur. Zuerst setzten sie Mäuse unregelmäßigem Tages- und Nachtlicht aus, um das Reisen durch verschiedene Zeitzonen zu simulieren. Danach wurde jenes Gen geblockt, das für die innere Uhr verantwortlich ist. Statt fünf Tagen dauerte es nur einen Tag, bis sich die Mäuse wieder erholten. Der menschliche Körper benötigt für jede durchflogene Zeitzone einen Tag, um sich zu regenerieren.

INTERNET  
 KURIER.at/schulstart